



Was wäre die Loire Region ohne ihren Fluss?

©[Daniel Iolivet](#) [Wikimedia](#)

Ikonen aus dem Val de Loire

Das Val de Loire ist und bleibt eine verkannte Weinregion. Eine kurze Umfrage über den Wissenstand der Konsumenten über sie würde schnell zu einer dramatischen Blamage führen. Im besten Fall wissen die Befragten, dass es «dort tolle Süssweine» gibt, ohne eine einzige Appellation nennen zu können, und dass die Rotweine sowieso besser in Bordeaux seien, ohne ihre Meinung begründen zu können. Ob die gleiche Umfrage bei eingefleischten Weinliebhabern zu massgebend besseren Ergebnissen führen würde, erlaube ich mir, in Frage zu stellen. Und doch birgt das Loire-Anbaugebiet eine authentische Schatzkammer an Ikonen. Wir fokussieren uns im vorliegenden Bericht auf sechs davon.

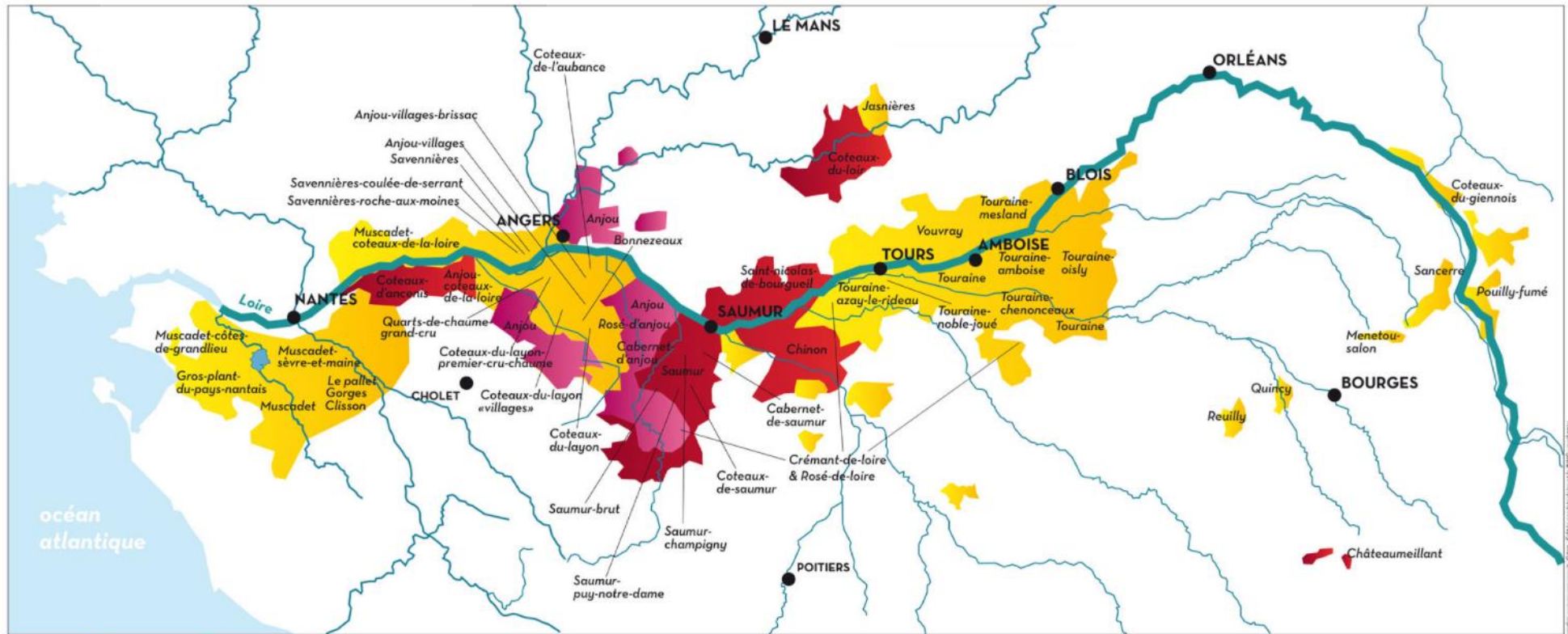


Die Loire-Schlösser sind weltweit bekannt und die Region gilt als eine der Wiegen der französischen Kultur. François I. war auch der König, der neben Louis XIV., am meisten ermöglicht und unterstützt hat.

©[Wikimedia](#)

«Dort gibt es tolle Süssweine»

Die AOC Vouvray ist bestimmt die glücklichste aller «Appellations de Liquoreux» (dt. Süsswein-Appellationen) des Loire-Gebiets. Ihr Name lässt sich gut aussprechen (etwa [wuwrä]) und ein paar der genialsten Domaines der Region produzieren Erzeugnisse unter dieser AOC. Wir denken an die unverwechselbaren Huet ([hü ä] aussprechen!), Vincent Carême, Clos Naudin. Wer sich aber ausserhalb von Frankreich an Namen wie Quarts de Chaume, Côteaux-du-Layon, Bonnezeaux erinnert, hat solche Weine bestimmt bereits verkostet, ohne dass die Flaschen zwangsläufig aus Kultweingütern wie Domaine Baumard, Domaine Ogereau, Château Pierre-Bise, Domaine Belargus – sehr jung, aber extrem vielversprechend –, Patrick Baudouin, Philippe Delesvaux oder Château de Fesles stammen. Es sind ausserdem weitere AOC und AOP ([Link](#)) im Loire-Gebiet wie Jasnières, Côteaux d'Aubance und Côteaux d'Anenis, in denen Süssweine produziert werden, es ist aber zu befürchten, dass ausschliesslich die Aficionados sie kennen. Da ist die Referenz die Domaine de Bellivière ([Link](#)), dessen seit 2006 nicht mehr produzierter Elixir de Tuf 2004 mich vor etwa 12 Jahren umgehauen hatte.



les blancs secs ● les rouges ● les rosés ● les blancs moelleux ● les fines bulles ●

- | | | | | | | |
|------------------------------|---|--------------------------------|-------------------------------------|-------------------------------|----------------------------------|-----------------------|
| Anjou ●●●● | Chinon ●●●● | Coteaux-du-loir ●●●● | Muscadet-sèvre-et-maine ● | Reuilly ●●●● | Saumur-puy-notre-dame ● | Touraine-mesland ●●●● |
| Anjou-coteaux-de-la-loire ●● | Coteaux-d'ancenis ●●●● | Crémant-de-loire ● | Muscadet-sèvre-et-maine-clisson ● | Rosé-d'anjou ● | Savennières ●● | Touraine-noble-joué ● |
| Anjou-villages ● | Coteaux-de-l'aubance ● | Gros-plant-du-pays-nantais ● | Muscadet-sèvre-et-maine-gorges ● | Rosé-de-loire ● | Savennières-coulée-de-serrant ●● | Touraine-aisly ● |
| Anjou-villages-brissac ● | Coteaux-de-saumur ● | Jasnières ●● | Muscadet-sèvre-et-maine-le-pallet ● | Saint-nicolas-de-bourgueil ●● | Savennières-roche-aux-moines ●● | Vouvray ●●●● |
| Bonnezeaux ● | Coteaux-du-giennois ●●●● | Menetou-salon ●●●● | Pouilly-fumé ● | Sancerre ●●●● | Touraine ●●●● | |
| Cabernet-d'anjou ● | Coteaux-du-layon ● | Muscadet ● | Pouilly-sur-loire ● | Saumur ●●●● | Touraine-amboise ●●●● | |
| Cabernet-de-saumur ● | Coteaux-du-layon-1 ^{er} cru-chaume ● | Muscadet-coteaux-de-la-loire ● | Quarts-de-chaume-grand-cru ● | Saumur-brut ● | Touraine-azay-le-rideau ●● | |
| Châteaumeillant ●● | Coteaux-du-layon «villages» ● | Muscadet-côtes-de-grandlieu ● | Quincy ● | Saumur-champigny ● | Touraine-chenonceaux ●● | |

©Vins du Val de Loire / [Interloire](http://interloire.com)



©Vins du Val de Loire / [Interloire](#)

Bordeaux vs. Loire

Die Logik des Bodens

Die Behauptung, die Rotweine seien sowieso besser in Bordeaux, setzt gute Kenntnisse beider Anbaugebiete voraus. Man könnte auch die Aussage wagen, dass die Pinot Noir aus dem Burgund ebenfalls besser als diejenigen aus dem Loire-Gebiet seien. Hat es überhaupt Sinn, solche Erzeugnisse zu vergleichen? Im Fall der letzten Rebsorte erübrigt sich eine Stellungnahme. Bereits innerhalb vom Burgund unterscheiden sich die Weine derart voneinander, dass ein Vergleich sinnlos ist. Das Burgund befindet sich in der geographischen und meteorologischen Kontinuität des französischen Rhônetals. Somit ist die Temperatur höher als im grundsätzlich kühleren, da vom Atlantik beeinflussten Val de Loire. Ausserdem unterscheidet sich der Boden des Val de Loire von dem der beiden anderen, weil der Untergrund sehr viel Kalktuff (franz. «tuffeau», die Amerikaner sprechen von „French limestone“) enthält. Geologisch betrachtet, lässt sich die Region allerdings nicht in einem Merkmal zusammenfassen. Es sind insgesamt fünf Untergebiete, die sich entlang des für das Anbauggebiet namensgebenden, 800 Kilometer langen Loire-Flusses (effektive Länge: 1'020 km) erstrecken:



In Saumur gedeihen Champignons schon seit über 100 Jahren. Die kalktuffhaltigen Höhlengänge in der Gegend der Stadt bieten ideale Zuchtbedingungen. Über 50 % der französischen Champignonproduktion stammt von hier.

©[Val de Loire](#)

- Centre-Loire mit seinem kalk- und feuersteinhaltigen Boden aus dem Kimmeridgium. Die bekanntesten AOC sind Sancerre und Pouilly-Fumé, wobei auch Menetou-Salon die Aufmerksamkeit der Weinliebhaber verdient.
- Die Touraine mit ihrem komplexen Boden. Dieser enthält neben dem Kalktuff viel kalk- und sandhaltigen Lehm, während die Ufer des Loire-Flusses Sand und Schutt enthalten. Die Touraine, deren wichtigste Stadt Tours die ist, in der das richtige Französisch gesprochen wird, hat den gleichen Boden wie die Region von Paris. Das 16'300 Hektaren grosse Gebiet gilt mit charaktervollen und renommierten AOC wie Chinon, Montlouis-sur-Loire, Vouvray als Schatzkammer, wobei 14 weitere Appellationen zur Touraine gehören. Insgesamt zählt das Gebiet 1'600 Weingüter.

- Saumur mit seinem exklusiven Boden aus Kalktuff. In diesem Gebiet entstehen unverwechselbare Weine, die Roten selbstverständlich, aber auch zahlreiche Weisse. Die zwei Appellationen Saumur-Champigny und Saumur rouge sowie die fünf weiteren Appellationen ([Link](#)) des Gebiets erstrecken sich über 3'800 Hektaren. Allein ist Saumur-Champigny ([Link](#)) 1'570 Hektaren gross und ausschliesslich mit Cabernet Franc bepflanzt. Das Gebiet von Saumur gehört eigentlich der gleichen Weinregion an wie Anjou, also Anjou-Saumur.
- Anjou mit seinem komplexen Untergrund, der hauptsächlich aus Schiefer, Sandstein und Karbonschiefer sowie vulkanischen Gesteinen besteht, die alle aus dem Armorikanischen Massiv stammen. Der Boden des Anjou ist die Wiege grossartiger Appellationen wie Savennières, Coulée de Serrant (eigentlich selber ein Savennières), Quarts de Chaume, Côteaux du Layon, Bonnezeaux. In den Appellationen rund um die malerische Stadt von Angers, in dem die beeindruckende, 140 Meter lange und sechs Meter hohe «Tapisserie de l'Apocalypse» ([Link](#)) zu bewundern ist, befinden sich absolute Trouvaillen wie die Domaine de Bablut ([Link](#)) und die Ferme de la Sansonnière des unsagbaren Mark Angéli.



Savennières

©Vins du Val de Loire / [Interloire](#)

- Das Nantais-Anbaugebiet ist aus den eruptiven und metamorphen Gesteinen des Armorikanischen Massivs entstanden, die hauptsächlich aus Gneis, Glimmerschiefer, Grünstein und Granit bestehen. 1'270 Winzer*innen produzieren Weisswein in sieben Appellationen. Die faszinierende Besonderheit hier ist die Rebsorte: Nicht Sauvignon Blanc oder Chenin Blanc werden angebaut, sondern Melon de Bourgogne, aus praktischen Gründen auch Muscadet genannt ([Link](#)). Die zweite Eigenschaft dieser Weine ist ihre kurze Lagerfähigkeit. Bis auf eine Ausnahme: Muscadet Sèvre-et-Maine ([Link](#)). Ein genialer Winzer wie Jo Landron ([Link](#)) produziert auf seiner Domaine de la Louvetrie ([Link](#)) – ich habe dafür die Erzeugnisse des Château de la Carizière nie verkostet – Weine mit einem verblüffenden Lagerungspotential.

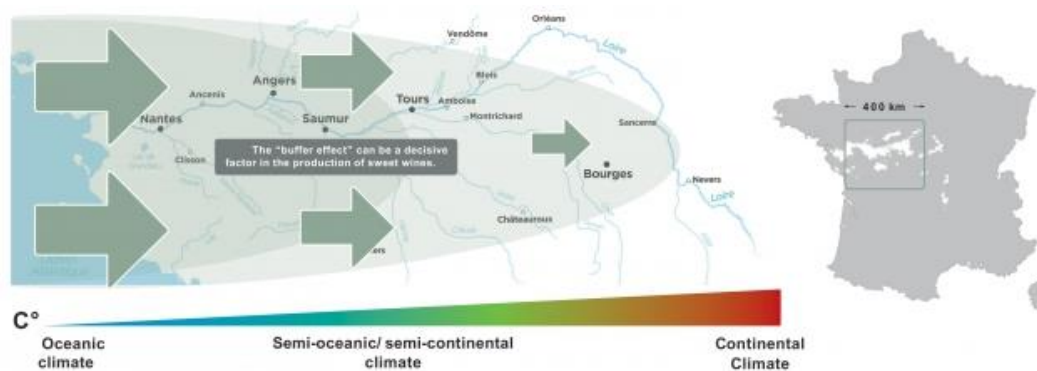
Schliesslich zählen verschiedene, auch offizielle Quellen eine weitere Region als Bestandteil des Val de Loire auf, die Auvergne. Wir teilen diese Meinung nicht und möchten diese Vulkanregion mit ihrem besonders charakteristischen Boden als eigenständig wahrnehmen. Der Boden der Auvergne würde zwar den Kreis mit demjenigen des Nantais-Gebiets schliessen, geographisch betrachtet gehört aber die Auvergne zum Massif Central. Es genügt, auf der Website der AOC Côtes d'Auvergne ([Link](#)) nachzuschlagen, um festzustellen, dass der Loire-Fluss nirgends, nicht mal als Einfluss oder Inspirationsquelle, erwähnt wird. Unsere Erfahrung mit Erzeugnissen des Anbaugebiets ist auf die Weine von Stéphane Bonjean ([Link](#)) beschränkt. Wir empfehlen sie dafür wärmstens ([Link](#)).

Und doch wäre dies ohne eine AOC, Saint-Pourçain, zu zählen. Bedauerlich ist die Qualität der Website Vins-Saint-Pourçain ([Link](#)), die wenig Informationen liefert. Höchstens erfährt man ihre Grösse – 600 Hektaren – und die Anzahl Gemeinden – 19 –, die das Recht haben, Weine der Herkunftsbezeichnung zu produzieren. Wir empfehlen stattdessen die Website des Verbands Loire Volcanique ([Link](#)), auch wenn diese nur eine beschränkte Anzahl Produzenten der AOC umfasst, oder diejenige des Winzerverbands ([Link](#)). Last but not least haben die Weine der AOC vor allem eine historische Bedeutung, da sie jahrhundertlang am Tisch der französischen Könige ausgeschenkt wurden.

Die Logik der Rebsorten

Auf die Gefahr hin, einige eingefleischte Weinliebhaber zu verärgern, hat Bordeaux nie die Besonderheit seines Terroirs beansprucht. Seine unbestreitbare und unbestrittene Stärke liegt in seinen Rebsorten und der Magie der Assemblagen, die diese ermöglichen.

Auch wenn Cabernet Sauvignon – genauso wie Pineau d'Aunis übrigens – gemäss der Verordnung von 1957 für die Erzeugung der Saumur-Champigny-Weine erlaubt wurde, ist die Rebsorte im Loire-Gebiet quasi verschwunden – sie vertritt nur noch fünf Prozent der angepflanzten Rebsorten, Tendenz sinkend. Das Klima ist zu kühl dafür, die Weine wirkten in den 1980er und 1990er Jahre grün und rochen nach grünen Paprikaschotten. Die Frage stellt sich, ob die Klimaerwärmung eine Art Wiedergeburt begünstigen wird. Ich glaube persönlich nicht daran. Cabernet Sauvignon genießt seit Jahrzehnten ein sehr hohes Ansehen.



Das Klima spielt auch eine wichtige Rolle im Anbaugebiet.

© Vins du Val de Loire / [Interloire](#)

Das Klima ist und bleibt ein wichtiges Thema am Loire-Fluss. Zusammengefasst wissen die wenigsten, dass die Region das französische Klima in zwei Hauptgebiete – südlich oder nördlich des Loire-Flusses – teilt. Was bestimmt auch begünstigt, dass die Region, die sich nicht zuletzt während der Ära der Renaissance als Kulturzentrum Europas ausgezeichnet hat, Frankreich als Gemüsegarten dient. Die Region darf aber auch als die organoleptische Wiege zweier weltweit angebauter Rebsorten, ja Cabernet Franc und Sauvignon Blanc, betrachtet werden. Auch wenn dies bestimmt einige Bordeaux-Liebhaber verwirren, ja sogar entsetzen dürfte, sind nirgends in der Grande Nation die Weine aus Cabernet Franc und die Sauvignon Blanc so charakteristisch und so grandios wie an der Loire. Dass das damit zu tun hat, dass sie eben als Monocépage vinifiziert werden, ist nicht auszuschliessen. Es genügt, die Namen von Clos Rougeard, Thierry Germain, Bernard Baudry, Antoine Sanzay, Yannick Amirault bzw. Dagueneau – sei es der zu früh verstorbene Didier oder seine Kinder –, Gérard Boulay, Alphonse Mellot, Pascal Cotat zu nennen, damit das Herz der Weinliebhaber höher schlägt. Bordeaux und das Val de Loire teilen sich von Anfang an den Fortbestand des Cabernet Franc und des Sauvignon Blanc. Nicht weniger, aber auch nicht mehr. Was schliesslich nicht verhindert, dass weitere Rebsorten in beiden Weinregionen kultiviert werden. Merlot, Petit Verdot, Malbec existieren nicht im Val de Loire, die Temperaturen ermöglichen es nicht. Dafür vertreten Gamay 18 Prozent, Pinot Noir 8 Prozent, Grolleau 7 Prozent, Cabernet Sauvignon 5 Prozent, weitere Sorten wie Pineau d'Aunis 6 Prozent -neben 56 Prozent Cabernet Franc- der angepflanzten



Cabernet Franc Trauben in Saumur-Champigny ©Saumur-Champigny

Rebfläche gemäss dem Verband der Loire-Winzer*innen ([Link](#)).



Die Verkostung

Joseph Landron ([Link](#)), Domaine de la Louvetrie, **Hermine d'Or 2005, Muscadet Sèvre-et-Maine AOC**

Joseph Landron, Jo im Freundeskreis, hat im Verlauf der Jahre den Ruf errungen, ein vorbildlicher Winzer zu sein, der seit mehreren Jahrzehnten zu den besten und beständigsten Muscadet-Erzeugern gehört. Als Weinenthusiast verschafft er mit Leidenschaft seinen Muscadet-Weinen eine unverfälschte Identität, die weit über das trügerische Image dieses Massenweins hinausgeht. Muscadet Sèvre-et-Maine ist eben nicht Muscadet, insbesondere wenn die Weine auf der Feinhefe ausgebaut werden. Langlebigkeit und Ausdruck sind seine Leitlinien, und er geht gerne neue Wege. Seine Weine entwickeln sich mit der Zeit perfekt. Je nach Bodenbeschaffenheit (Sand-Lehm oder Sandstein) und Alter der Rebstöcke folgen die Jahrgänge glücklich aufeinander. Die Weine bieten eine grossartige Energie und eine natürliche Selbstverständlichkeit, die ihnen mit der Zeit das Flair eines grossen Chablis verleiht. Was während unserer Verkostung besonders auffiel. Jo Landron baut seine Weine ohne Schwefelzugaben aus oder sucht die Betonung des Terroirs durch Abfüllungen nach den vielschichtigen, unterschiedlichen Bodenformationen. Die Vielfalt des Unterbodens ermöglicht auf diese Weise eine Muscadet-Palette, die sich abhebt und unter der Prämisse erzeugt wird, die natürliche Umwelt zu schonen. Nur eine ökologische Rebkultur ohne Chemie, der die Bearbeitung des Bodens und der Respekt gegenüber der Rebe zugrunde liegen, ermöglicht die volle Entfaltung der Persönlichkeit der Reben. Unter Freunden wird er liebevoll als „Terroirist“ bezeichnet. Begonnen hat alles, als 1945 die Brüder Pierre und Julien Landron an den Hängen der Sèvre drei Hektaren Reben kauften und sich ein Familienweingut, die Domaine de la Louvetrie, aufbauten. Vor 19 Jahren übernahm Joseph Landron die Nachfolge und bewirtschaftet nun drei Domaines. Es sind dies La Louvetrie mit 26 ha, Les Grands Houx mit 5 ha und Château de la Carizière mit 15 ha. 2002 wurde das Weingut Ecocert-zertifiziert.

Mit diesem Wein wird uns der Beweis geliefert, dass Melon de Bourgogne – die Rebsorte, aus der die Erzeugnisse der Muscadet-Appellationen produziert werden – in den richtigen Händen durchaus altern kann. Jugendliche Farbe, ansprechende, ja sogar einladende, reintonige, relativ komplexe und tiefsinig-nase mit Frische, dem Charakter des mineralischen Terroirs und einem immer noch ungeahnten Verführungspotential. Es strömen Düfte nach Zitrus, etwas Quitte, Kräutern, weisser Melone, leicht karamellisierter Birne aus dem Glas. Zeigt sich zugleich besonders trocken und zeitlos. Eleganter, effektiv trockener, saftiger und präziser Gaumen, knackige,



perfekt eingebundene Säure, würzige Ansätze, mineralische Komponenten, bis es nicht mehr geht. Eine sehr schöne Entdeckung für anspruchsvolle Weinliebhaber, die gern über den eigenen Tellerrand hinausblicken. Der Hermine d'Or wird ausschliesslich in den besten Jahren vinifiziert. **17.25/20** (90/100).

Im August 2011 veröffentlichte Die Welt einen Bericht «Dieser verpönte „Billig-Wein“ ist ein echter Geheimtipp» ([Link](#)) und schloss ihn mit folgenden Worten:

«Wer einmal einen 15 Jahre alten „Le L d'Or“ von Pierre Luneau-Papin oder einen „Le Fief du Breil“ von Jo Landron getrunken hat, der wird sich ganz schnell diese Weine kistenweise einlagern. Und, um zum Anfangsthema zurückzukommen, er wird sich freuen, für zwölf Flaschen weniger als für eine Flasche eines hochbepunkteten Bordeaux ausgegeben zu haben. Und damit wieder eine Chance auf den eigentlichen Sinn von Wein zu haben. Nämlich ihn zu trinken.» Eine Meinung, die wir seit über 15 Jahren teilen. Die Domaine wird in der Schweiz durch [Le Passeur de Vin](#) und [Lavinia](#) vertreten. In Deutschland sind die Weine von Jo Landron bei [K&U Weinhalle erhältlich](#).



Das Dorf Sancerre ist die Wiege der grossartigsten Rotweine der Appellation. Hingegen kommen die grössten Sancerre Weissweine aus Chavignol. ©unbekannt

Vincent Pinard, *Charlouise* 2013, Sancerre AOC

Die Domaine Vincent Pinard, der seit etwa zehn Jahren die Leitung des 17 Hektar grossen Familienbetriebs schrittweise an seine Söhne Florent und Clément abgibt, hat es im Verlauf der Zeit geschafft, seine Domaine unter den Schmuckstücken des Val de Loire zu positionieren. Was die Weissweine angeht, erweisen sich die fünf Sancerre des Weinguts, übrigens Sélections Parcelles im eigentlichen Sinn, als Vorbilder der Appellation. Es ist nicht falsch zu behaupten, dass Dagueneau, François Cotat und Vincent Pinard die drei Fahnensträger des Renouveau des Sauvignon Blanc im Val de Loire gewesen sind, und ihre Erzeugnisse bleiben unverwechselbar. Unseres Erachtens ist die Zeit aber eingeläutet, dass die zwei Söhne für die ganze Weinpalette unterzeichnen. Sie sind schliesslich die beiden Talente, die die Qualität

der Arbeit vom Weinberg bis zum fertigen Produkt in der Flasche zu früher ungeahnten Höhen gehievt haben. Dies kommt bei den Rotweinen noch mehr als bei den Weissen zur Geltung. Die Domaine Pinard geniesst einen beneidenswerten Ruf und viele Experten, darunter Bettane & Desseauve, sind der Meinung, dass die besten Pinot Noir aus dem Loire-Gebiet von den Pinards vinifiziert werden. Insgesamt werden drei reinsortige Pinot Noir produziert, wobei Charlouise und Vendanges Entières in keinem Keller der Liebhaber der Rebsorte fehlen dürften. Dem letzten verdankt die Domaine ihren Ruf in der (roten) Farbe.



Clément und Florent Pinard

©Veritas Wine

Die Bewirtschaftung der Weinberge basiert auf biologischem Anbau nach reinstem althergebrachtem Wissen. Hier gibt es nichts wirklich Revolutionäres: Die Arbeit basiert auf der Leidenschaft für schöne Trauben und der Liebe zu herrlichen Parzellen, wobei Erfahrung und Talent den Rest erledigen. Der biologische Ansatz, der fast untrennbar mit dem parzellenbezogenen Ansatz verbunden ist, wird mit Bedacht und ohne Fanatismus angewandt, verbunden mit einem wohltuenden nicht-interventionistischen Denken, das die Persönlichkeit jedes Terroirs immer ein wenig mehr hervorhebt. Die Arbeiten werden ausschliesslich von Hand ausgeführt, und die Verwendung von Pflanzenschutzmitteln ist völlig verboten. Das Ziel ist es, den reinen Ausdruck des Terroirs zur Geltung zu bringen. Kleine Erträge, kurzer Rebschnitt und Grünlese – das ganze Potenzial des Terroirs von Sancerre kommt in den Weinen der Domaine Vincent Pinard zum Ausdruck.

Im Keller passiert nicht viel, da die meiste Arbeit bereits in den Weinbergen erledigt wird. Die Nuancen werden in der Anpassung der Reifung nach den Jahrgängen durchgeführt. Von den Aluminiumtanks für die Frische-Jahrgänge bis zu den Holzbottichen für die Domaine-Jahrgänge hat der Einstieg der Söhne auf dem Weingut zu einer noch präziseren und feineren Ablesung des Reifeprozesses geführt.

Die eigenen, anspruchsvollen Erwartungen der Pinards, was Qualität angeht, haben es ermöglicht, dass ihre Weine aus dem wettermässig besonders anstrengenden Jahrgang 2013 in bester Form aufgegangen sind. Bestimmt das Ergebnis kleiner Erträge, da diese 30 hl/ha. für den Charlouise und 25 Prozent für den Vendanges Entières erreichen. Hier sind keine Spuren der sehr späten Blütezeit – an gewissen Orten an der Loire hat sie erst anfangs Juli stattgefunden – und keine einer fehlenden Reife zu finden, delikate, süssliche Noten lassen sich sowohl in der Nase wie auch im Mund wahrnehmen. Das Bouquet ist eine Einladung zur Reise in die Welt des Pinot Noir, blind verkostet würde man bestimmt die Herkunft dieses Weins suchen, ohne ihn im Val de Loire einzuordnen. Zwischen fehlender Erfahrung und Voreingenommenheit würde man ihm zu viel Konzentration, Harmonie und Reintönigkeit, zu viel Schlift und Tiefe, bestimmt auch zu viel Komplexität bescheinigen, wobei sich diese mit der Zeit vorteilhaft entwickelt. Es strömen verführerische, elegante, präzise und aufgeschlossene Düfte nach reifen, roten Früchten, darunter vielen Kirschen und Johannisbeeren, die mit blühenden Blumen der gleichen Farbe wunderschön ineinander verwoben sind, aus dem Glas. Eine subtile Würzigkeit und Ansätze von Vanille runden das Bild ab. Das Ganze wirkt frisch und für eine vielversprechende, weitere Lagerung bereit. Auch wenn es bereits heute enorm viel Spass bietet. Sogar das Holz ist ideal eingebunden und die Röstaromen bleiben im Hintergrund. Hier geht es ganz klar darum, möglichst viel Frucht und Stoff auf einem sehr hohen Niveau anzubieten. Was sich auch im strukturierten Gaumen bestätigt. Dieser zeigt sich geschliffen, vollmundig, fleischig, konzentriert und rundum geschmackvoll, aber auf keinen Fall demonstrativ. Es ist der Ausdruck eines Spitzen-Terroirs in den Händen eines besonders begabten Winzers. Die sehr gut eingebundene Säure und die filigranen Tannine bilden das Gerüst und alles dreht sich darum. Frisch, floral und generös. Feine süssliche Komponenten lassen sich wahrnehmen und die Reise setzt sich fort. Man könnte im Herz von Chambolle-Musigny sein, alles stimmt und der Genuss ist ungebremst. Gerade in diesem Erzeugnis finden wir den Kontrahenten zu den beispiellosen, besten Pinot Noir der Domaine Alphonse Mellot. Ohne dessen Preis aufzurufen. Langer, köstlicher Abgang mit mineralischen und blumigen Elementen. Man kann bereits jetzt oder erst in ein paar Jahren dieses Erzeugnis geniessen **17.75/20** (92/100).

Die Parzelle im Lieu-dit Charlouise ist 1.5 Hektaren gross und befindet sich in der Gemeinde von Bué – wo die besten roten Sancerre produziert werden –, der Boden besteht aus Kalk und Lehm, die Rebstöcke sind über 50 Jahre alt und der jeweilige Ertrag beträgt ca. 30 hl/ha. Die Trauben werden vollständig entrappt.

Dieser Jahrgang ist ausverkauft. Die Weine der Domaine Vincent Pinard werden in Deutschland von [Millesima](#) und in der Schweiz von [Brancaia](#), [Grancheteaux](#) und [Millesima](#) importiert.



©Vincent Pinard



Vincent Pinard, Vendanges Entières 2013, Sancerre AOC

Bué ist für die roten Sancerre auf dem gleichen, beeindruckenden Niveau wie Chavignol für die weissen Weine der Appellation.

In ihrem Referenzwerk «Le Guide des Vins» schreiben Michel Bettane und Thierry Desseauve «[Die Brüder Pinard] liefern feine, delikate Weissweine und vollfruchtige Rotweine, von denen einige nicht entrappt vinifiziert werden, was dem Pinot eine zusätzliche Fülle und Komplexität verleiht und ihn zu den besten Exemplaren der Loire macht. Wenig Schwefel, autochthone Hefen, die von ihnen ausgewählt werden, Handlese, alles läuft auf Exzellenz hinaus, wobei jedes Detail mit jedem Jahrgang eine neue Herausforderung darstellt.» Diese Beschreibung entspricht dem Vendanges Entières in seinem vollen Ausdruck.

Eine betörende, intensive, tiefsinnige, geschliffene, moderne, durchaus harmonische, präzise und rein-tönige Nase strömt aus dem Glas. Wir wissen sofort, dass wir es da mit einem ganz grossen, sinnlichen und jugendlichen Erzeugnis zu tun haben, wobei sich das bereits sehr gut eingebundene Holz noch weiter besänftigen muss. Die verführerischen, frischen, komplexen, perfekt ausgereiften Düfte nach saftigen, roten und schwarzen Früchten, Brombeeren, Kirschen, Himbeeren, Lakritze, floralen Komponenten wie Pfingstrosen, rotem Pfeffer und weiteren, würzigen Ansätzen – es ist Goldschmiedearbeit, die Weinreben werden ja auch einzeln sortiert, alles stimmt im Glas, alles ist wunderschön ineinander verwoben, nie würde man denken, dass 2013 ein spät reifender Jahrgang gewesen ist. Oder vielleicht ist es eben doch die Magie dieses Weins, Geduld bildete eine entscheidende Voraussetzung, um Grossartiges zu leisten, und die Pinards sind sehr geduldig. Diese beeindruckenden, ersten Eindrücke bestätigen sich im Gaumen. Sehr frisch, wiederum komplex und tiefsinnig, saftig, vollmundig, konzentriert und perfekt geschliffen, die Tannine sind dicht, feingliedrig und delikat, die Säure ist saftig und sehr gut integriert, die Präzisionsarbeit bestätigt sich, wobei sich die ganze Kraft dieses Erzeugnisses zugleich aus dem einmaligen Terroir und aus der sehr sanften Vinifizierung – ohne Pigeage – ergibt. Die süsslichen Ansätze im Bouquet sind im Mund ebenfalls vorhanden und tragen dazu bei, den Wein unwiderstehlich zu machen. Sehr langer Abgang, der sich als Wegweiser für die Lagerfähigkeit erweist. **18-18.25/20** (93-94/100).

Die burgundischen Winzer, die meines Erachtens Jahr für Jahr die Tarife krankhaft nach oben ziehen, sollen aufpassen. Wenn sich die Liebhaber der Rebsorte für andere Anbauggebiete wie z. B. das Val de Loire interessieren, werden sie auch ihre Weine von dort kaufen.

Die Weine der Domaine Vincent Pinard werden in Deutschland von [Millesima](#) und in der Schweiz von [Brancaia](#), [Granchateaux](#) und [Millesima](#) importiert. Die Magnumflasche des Jahrgangs 2013 kostet CHF 115.- bei [Granchateaux](#).



Das Schloss von Saumur-Champigny

©Saumur-Champigny

Thierry Germain, Domaine des Roches Neuves, La Marginale 2009, Saumur-Champigny AOC

Wir machen gerne auf unseren Bericht über den Kultwinzer Thierry Germain «La Marginale Vertikalverkostung 1995-2012» ([Link](#)) aufmerksam, ohne jedoch auf die Bewertung des Jahrgangs 2009 von Bettane & Desseauve zu verzichten. Nachdem beide Experten im Jahr 2005 La Revue du Vin de France verlassen haben und selbstständig geworden sind, haben sie jahrelang eine durchaus gelungene und sehr instruktive Online-Zeitschrift herausgegeben: TAST. Die im Juni 2010 erschienene Ausgabe 63 widmete der AOC Saumur-Champigny nicht weniger als 50 Seiten. Über den Jahrgang 2009 schrieben die beiden inzwischen sehr erfolgreich und international tätigen Koryphäen folgende Worte:

«2009 ist ein Ausnahmejahrgang für die Weine, die ihre Frische bewahren konnten. In der Tat ist es sehr empfehlenswert, von den Erzeugnissen mit zu hohen Prozenten Alkohol, die zu völlig unausgewogenen Weinen führen werden, weit entfernt zu bleiben. In diesem Jahr haben die Tenöre von Champigny sicherlich ihren besten Jahrgang überhaupt produziert.



©Roches Neuves

Die ersten Verkostungen des Jahrgangs auf dem Salon des Vins de Loire in Angers verherrlichen die Geschmeidigkeit und die richtige Konzentration, gleichzeitig aber auch die Fülle, Geschmeidigkeit und Frische. Es ist die Art von Jahrgang, die die Weinliebhaber in Magnumflaschen einzulagern wissen werden. Die Weine wurden im April 2010 wieder verkostet und das Versprechen bestätigt sich, das mitten im Winter gemacht wurde. Es ist ratsam, diesen Jahrgang jetzt zu reservieren, da er die Reife der Weine 2005 und 1989 vereint, mit einer raffinierten Sinnlichkeit dazu.»

100 Prozent Cabernet Franc aus sehr alten Rebstöcken, die auf dem Lehm-Kalk-Boden des Grabens von Chaintres wachsen. In diesem Jahr erreichte der Ertrag 25 hl/ha. Vinifikation mit 50 Prozent entrappten Trauben. Ausbau in 100 Prozent neuen Fässer. Der Jahrgang 2009 stellte eine massgebende Wende in der Geschichte des Marginale dar. Ab 2009 werden die Weine sehr fruchtbetont, es wird weniger auf die Kellerarbeit (Ausbau und Holzeinsatz) gesetzt, sondern der Wein wird sich selbst überlassen. Die

Fruchtnoten und sein Aroma spielen vermehrt eine Rolle. Die Weine kommen von der Opulenz her in ein eher kühleres Burgunderdasein. Die Weine haben auch weniger Alkoholgehalt und pendeln sich zwischen 12 und 13 Vol-% ein. Die meisten Experten stufen den Jahrgang als den besten überhaupt ein, der je auf dem Weingut produziert worden ist.

Zurückhaltende, introspektive Nase mit sehr viel Eleganz, Präzision, Reintönigkeit und Harmonie. Es strömen aus dem Glas ausserordentlich tiefsinnige, frische und verführerische Düfte nach Himbeeren, Wildbeeren, Kirschen, weiteren roten und etwas dunklen Beeren in einem köstlichen Melting-Pot, Pflaumen, einem Hauch Pfeffer, etwas Tabakblättern, erdigen Elementen, ohne jedoch das kleinste Alterungsanzeichen zu zeigen, will sich nicht wirklich liefern und dürfte wunderschön altern, wir sind, wenn ein Vergleich überhaupt Sinn hat, in der AOC Pomerol, das Ganze wirkt raffiniert, edel und ausserordentlich delikat. Der Gaumen steht dem Bouquet in nichts nach, er ist zugleich vollmundig und wiederum der Ausdruck einer finessenreichen Delikatesse. Kultur und Genuss in einem Erzeugnis vereint, runder, geschmackvoller, präziser Mundeindruck, lebhaftere Säure, filigrane Tannine, eine Welt für sich an Frucht, ohne dass sie jedoch verschwenderisch wird. Süssliche Ansätze lassen sich wahrnehmen, wir träumen, nein wir träumen nicht, wir haben da tatsächlich den Beweis, dass die Cabernet-Karikaturen, die vor 30 Jahren im Val de Loire produziert wurden, der Vergangenheit gehören. Ein Klassewein mit einem stolzen Alterungspotential. **18-18.5/20** (93-95/100).

Die Weine der Domaine sind in Deutschland bei [Millesima](#), [Vinatis](#) sowie [Vinocentral](#) erhältlich. In der Schweiz bei [Le Millésime](#) und [Millesima](#),



Domaine des Roches Neuves La Marginale 2009, Bernard Baudry Le Clos Guillot 2015, Antoine Sanzay Les Poyeux 2013

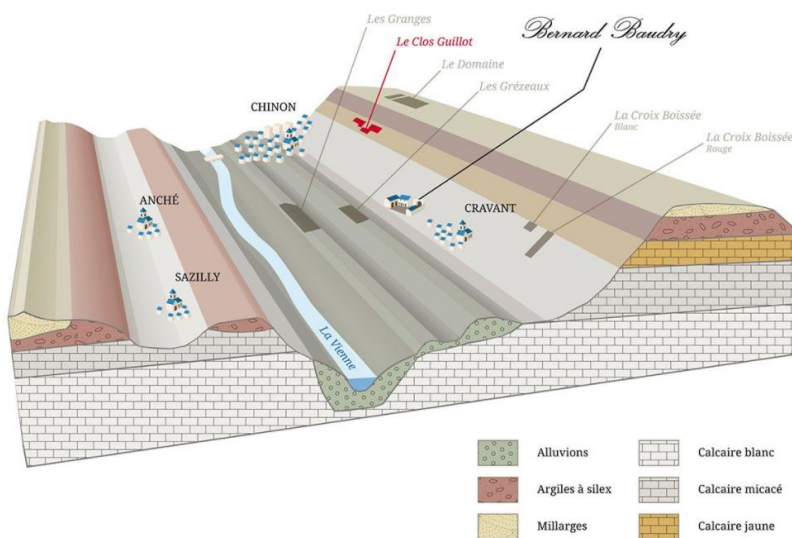
Bernard Baudry, Le Clos Guillot 2015, Chinon AOC

Die Domaine, die eigentlich von Bernard Baudry und seinen Sohn Mathieu geleitet wird, gehört neben Charles Joguet und Philippe Alliet ganz klar der Elite des Val de Loire an. Die Weine, die hier ausgebaut werden, weisen jeweils eine grossartige und vielversprechende Lagerfähigkeit auf. Der beneidenswerte Ruf des Weinguts wurde dank der Qualität der Cabernet-Franc-Erzeugnisse geschafft. Die Weinberge erstreckt sich heute über 32 Hektar in den Gemeinden Cravant les Coteaux und Chinon. Die Hauptrebsorte, die angebaut wird, ist Cabernet Franc (ca. 90 Prozent), zu dem ein kleiner Anteil an Chenin Blanc (ca. 10 Prozent) hinzukommt. Die Reben stehen auf sehr unterschiedlichen Böden: Kies in der Ebene, Ton-Kalkstein an den Hängen und sandiger Kalkstein auf den Hochebenen. Die Vielfalt der Terroirs der Domaine ermöglicht es, nach dem Grundsatz der Sélections Parcelaires ([Link](#)) zu arbeiten. Le Clos Guillot gilt als eines der besten Terroirs in der AOC Chinon. Der Weinberg wird seit jeher nach umweltfreundlichen Methoden (ohne chemische Unkrautbekämpfungsmittel) gepflegt, die sich nach Beobachtung und gesundem Menschenverstand richten und den klimatischen Gegebenheiten des Jahres entsprechen.

Chinon-Weine können durchaus faszinieren. Der klassische rote Chinon-Wein wird fast ausschliesslich aus Cabernet Franc (auch Breton genannt) hergestellt, obwohl Cabernet Sauvignon bis zu 10 Prozent im Verschnitt erlaubt ist. Der klassische Weisswein wird aus Chenin (auch Pineau de Loire genannt) erzeugt. Je nach Typ erreichen die Chinon-Weine ihre Reife zwischen 2 und 5 Jahren oder zwischen 10 und 20 Jahren. Allgemein werden sie aufgrund ihrer Üppigkeit, ihrer Eleganz und ihrer Harmonie gesucht.

Die Parzelle Clos Guillot befindet sich auf einem nach Süd-Südosten abfallenden Kalksteinhang mit hohem Tonanteil im oberen Bereich und gelbem Tuffstein im unteren Bereich. Die Rebstöcke wurden zwischen 1993 und 2000 angepflanzt. Von Hand geerntet. Gärung für 15 Tage in Holz- oder Zementfässern. 12 Monate lang in Fässern in Dritt- bis Sechstbelegung gereift, dann neun Monate in unbeschichteten Zementfässern.

Abgefüllt im September. Nicht gefiltert.



©Bernard Baudry

Aufgeschlossene, komplexe, konzentrierte, tief sinnige und durchaus einladende Nase, die einen verführerischen Ausdruck des Cabernet Franc vermittelt. Auch bei diesem Wein sind wir sehr weit von den einstigen Klischees mit den Noten grüner Paprikaschotten entfernt. Im Clos Guillot 2015 kommen stattdessen Weichselkirschen, schwarze Beeren, darunter Johannisbeeren, schwarze, süssliche Kirschen, etwas Graphit, viele mineralische Elemente, frisches Leder sowie ein Hauch animalischer Noten zur Geltung. Sehr inspirierend und eindeutig potentiell grosses Kino. Florale Komponenten runden das Bild ab. Mit der Zeit kommen die Würze und insbesondere pfeffrige Ansätze zum Vorschein. Warten ist hier allerdings sehr empfehlenswert, damit dieses Erzeugnis seine Flügel noch mehr entfaltet. Finessenreicher, vollmundiger, frischer, ausgewogener Gaumen, seidige Tannine, sehr fruchtig, wobei die Mineralität – Kreide – auch nicht zu unterschätzen ist. Eine grossartige Leistung und eine klare Empfehlung. **17.75/20** (92/100).

In Deutschland werden die Weine von [Alles Wein](#), [Le Flâneur](#), [NobleWine](#) und [WeinPalais](#) importiert. In der Schweiz werden sie es von [Südhang](#). Der Clos Guillot 2015 kostet CHF 29.- bei [Südhang](#).



Antoine Sanzay, Les Poyeux 2013, Saumur-Champigny AOC

Antoine Sanzay ist kein Senkrechtstarter mehr, er ist sogar einer der etablierten Superstars der Appellation. Ein billiges Wortspiel wäre sogar, ob er als der Sauzet von Saumur-Champigny wahrgenommen werden dürfte. Und die Antwort wäre... positiv.

2002, als Antoine Sanzay etwa 20 Jahre alt war, übernahm er den Familienbetrieb mit vier Hektaren Rebfläche definitiv, wobei er bereits drei Jahre zuvor ins Geschäft eingestiegen war. Er vertritt somit die fünfte Generation auf dem Weingut, das früher einer Kooperative alle Trauben verkaufte. Seine Erfahrung hat er dank seiner Freund*innen Romaine Guiberteau ([Link](#)), Nady Foucault von Clos Rougeard ([Link](#)) und Richard Desouchs angesammelt...

Heute erstrecken sich die Weinberge über 28 Hektaren, die dem Chenin Blanc auf einer Fläche von drei Hektaren und dem Cabernet Franc auf der übrigen Fläche gewidmet sind. Bemerkenswert ist die Grösse seiner Poyeux-Parzelle. Sie misst genau vier Hektaren. Wenngleich sich Antoine Sanzay durch die Frères Foucault für die Vinifizierung seines Poyeux beeinflussen lässt, ist dieser jedoch dichter. Der Boden enthält auch mehr Lehm als derjenige des Clos Rougeard. Das Weingut wird seit 2014 biologisch geführt.



Die Lage Les Poyeux, auf der Gemeinde von Chacé

©Terres de Vins

Was für eine sensationelle Nase! Eindeutig die sinnlichste und die berauschendste der drei Cabernet Franc. Es strömt ein intensives, konzentriertes und reintöniges Johannisbeercoulis aus dem Glas, wobei sich weitere köstliche und unwiderstehliche Düfte nach Brombeeren, Blaubeeren, Kirschen, weiteren dunklen Beeren, Lakritze, Holzansätzen, mineralischen Elementen, etwas Tabak, einem Hauch Büffelle der anschließen, es wirkt zwar etwas maskulin, aber auch derart geschliffen, präzise und wunderschön ineinander verwoben, dass es schlechthin unwiderstehlich ist. Dichter, vollmundiger, komplexer Gaumen, frisch, vielschichtig, wiederum reintönig, durch eine prägnante, dennoch gut integrierte Säure getragen, kompromisslose, rassige Struktur, feingliedrige Tannine. Wenn die Frères Foucault effektiv einen sensationellen Poyeux produzieren, steht dieser im Vergleich nicht so weit hinten. Ein Muss. Man kann ihn heute geniessen, man kann aber auch entspannt fünf weitere Jahre warten. Wird wunderschön altern. **18+/20** (93+/100).

In der Schweiz werden die Weine von [Secli-Weinwelt](#) und in Deutschland von [Vins-Vivants](#) importiert.

Autor: Jean François Guyard
28. August 2021

Lektorat: Carsten M. Stammen

Carsten M. Stammen ist freier Fachjournalist mit den Schwerpunkten Wein und Gastgewerbe. Nach seinem Studium in der Tourismusbetriebswirtschaft und der anschliessenden Tätigkeit in den Bereichen Kommunikation, PR und Weiterbildung. Danach war er als Redaktionsmanager und Verkoster für Wein-Plus tätig und arbeitet heute als Verkoster und Texter für einen internationalen Weinhandel in Deutschland. Daneben ist er Buchautor, Dozent und Blogger zum Thema Wein.

Der vorliegende Text ist zur exklusiven Publikation auf www.vinifera-mundi.com und www.vinifera-mundi.ch vorgesehen. Weitere Nutzungen sind mit den Urhebern vorgängig abzusprechen. Jeder Empfänger verfügt über das Recht, den vorliegenden Bericht an Drittpersonen weiter zu senden.